

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- M a i 2 0 1 3 -

Tiefste Temperatur am 25.: + 0,7°C (+ 1,1°C)

Höchste Temperatur am 08.: + 24,3°C (+ 30,4°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 11,3°C (+ 14,6°C)

Monatssumme des Niederschlags: 123,7 mm (93,9 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 151,8 Stunden (251,6 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Von wegen Wonnemonat: Trist, trüb, feucht und kühl

Das in diesem Jahr bislang ausgesprochen wechselhafte und ungewöhnlich sonnenscheinarme Wetter hat sich im Mai nahtlos fortgesetzt. Auch im vergangenen Monat wartete man vergeblich auf ein stabiles Schönwetterhoch. Stattdessen bestimmten wieder einmal Tiefdruckgebiete unser Wettergeschehen.

Es verging kaum ein Tag ohne Regen. Da die Regenfälle im Allgemeinen wenig ergiebig waren und die für den Mai typischen Gewittergüsse weitgehend ausblieben, wurden an den meisten Stationen im Messnetz der Wetterwarte Süd allerdings bis kurz vor Monatsende noch unterdurchschnittliche Regenmengen ermittelt. Doch dann kam die "Sintflut", sodass dieser Mai nicht nur gefühlt, sondern letztendlich auch statistisch belegt zu nass ausfiel. Dabei wurden enorme Unterschiede verzeichnet. Während im Windschatten der Schwäbischen Alb mit rund 100 Liter/m² das Niederschlagssoll mancherorts nur wenig überschritten wurde, verbuchten die Wetterbeobachter in den Staulagen des Allgäus teilweise deutlich mehr als 200 Liter/m² (Wangen: 247,9 Liter, Isny: 233,2 Liter). Und von der 930 Meter hoch gelegenen Steinbergalm in der Adelegg, an der Grenze zu Bayern, meldete Günter Bischoff gar 328,7 Liter/m². An der Wetterzentrale in

Bad Schussenried waren es, auf 24 Tage verteilt, 123,7 Liter je Quadratmeter (30-jähriger Mittelwert: 95,9 Liter/m²).

Mit einer Durchschnittstemperatur von 11,3 Grad Celsius (Mittelwert: 12,5°C) fiel der Mai außerdem zu kühl aus, was sicher niemanden überraschen dürfte. Dabei wurde erstmals seit 1991 die Sommermarke von 25 Grad verfehlt. Zum Höhepunkt der Kältewelle registrierte man in den Frühstunden des 25. (Samstag) gebietsweise Frost und Reif und auf den höchsten Erhebungen von Alb und Allgäu wurde es sogar nochmals weiß. Es hätte allerdings weitaus schlimmer kommen können, denn die wechselhafte, wolkenreiche Witterung hatte auch ihr Gutes. Ohne die schützende Wolkendecke wären in der einfließenden Polarluft durchaus Fröste von unter minus 5 Grad möglich gewesen, mit verheerenden Folgen für die Freilandkulturen.

Es gab zwar bereits mehrfach kältere und feuchtere Maimonate, doch die seit Jahresbeginn anhaltende Dominanz der Tiefdruckgebiete ist in dieser Form einmalig. Noch nie seit Messbeginn waren die ersten fünf Monate eines Jahres so sonnenscheinarm. Da macht auch der Mai keine Ausnahme, der mit einer Sonnenscheindauer von 151,8 Stunden deutlich unter dem langjährigen Referenzwert von 203,2 Stunden liegt. Somit beläuft sich das Sonnenscheindefizit in diesem Jahr mittlerweile auf rund 200 Stunden.

Nach dem trübsten Frühling seit Menschengedenken hat für die Wetterkundler mit dem Juni bereits ganz offiziell der Sommer begonnen. Doch der legte mit Starkregen, Überschwemmungen und Erdbeben einen klassischen Fehlstart hin. Es wird also allerhöchste Zeit, dass Petrus nun endlich den Schalter umlegt und sich der Jahreszeit besinnt.

WWS-roro